

zu den seichten „Erlebnis-theologen“ zählen. Aber L. steht mit dieser seiner Lehre nicht allein; er hat die Ueberlieferung für sich. Vor allem wird nachgewiesen, daß L. mit seiner überaus hohen Schätzung des inneren Lebens und mit seiner dringenden Wegführung zu den Höhen des Gnadenlebens nicht vereinzelt in seinem Orden steht, sondern durchaus auf den Bahnen des Hl. Ignatius wandelt. Das gilt insbesondere auch für das Verhältnis der Führung des Hl. Geistes zu der Bedeutung der Person Jesu Christi; ferner des Gebetsgeistes zur apostolischen Tätigkeit.

In einem besonderem Abschnitt (4. Sektion) wird von einigen Vorläufern Lallemant's in der Gesellschaft Jesu gehandelt, von Balthasar Alvarez, Alphons Rodriguez, Alvarez de Paz und A. Le Gaudier. Besonders die Ausführungen über Rodriguez sind aller Beachtung wert. Diesen Klassiker der Aszese hat man gerade in unserer Zeit zum Gegner der Mystik machen und ihm gar am Verfall des mystischen Lebens Schuld geben wollen. Ebenso wollte man zwischen R. und L. einen tiefen Gegensatz sehen. Alle diese Fehlurteile werden richtiggestellt.

So enthält das Buch eine große Fülle von Belehrungen. Es ist nicht immer leicht zu lesen, immer aber inhaltsreich und anregend. Man darf es nicht ungestraft übergehen, wenn man über die Fragen der Mystik sachgemäß reden will. Noch wichtiger freilich wird es sein, das Buch Lallemants selbst zu studieren. Es gehört nach O. Karrer⁸ zu den drei bis vier Kernbüchern der neueren mystischen Literatur. *Ernst Böminghaus S. J.*

Zu Lourdes und seiner Geschichte

Die Ereignisse von Lourdes im Jahre 1858 und in der Folge sind in der ganzen katholischen Welt und weit darüber hinaus bekannt; sie gehören zu den bedeu-

tungsvollsten übernatürlichen Erscheinungen des 19. Jahrhunderts. Eine ganze Anzahl von Werken haben sich mit ihnen beschäftigt, — darunter mehrere von bedeutendem und anerkanntem wissenschaftlichen Werte, wie die bekannte, auch ins Deutsche übersehte *Histoire critique des évènements de Lourdes* von Bertrin und die von Boisserie veröffentlichten Werke über zahlreiche, ganz außerordentliche Heilungen, die in Lourdes geschehen sind und von dem dortigen Aerzte-Bureau auf das genaueste untersucht wurden.

Alles aber, was über Lourdes und die erwähnten Ereignisse bis jetzt geschrieben wurde, wird, wenigstens was die historische Seite der Angelegenheit betrifft, weit aus überflügelt durch ein dreibändiges Werk von J. M. Cros S. J., das nach dem Tode des Verfassers von seinem Ordensbruder Cavallera 1925 — 1927 herausgegeben wurde*.

Cros war Zeitgenosse Bernadettes, der Erscheinungen, die sie in der Grotte von Masabielle hatte, und der übrigen Ereignisse, die sich daran anschlossen. Er erkannte bald die überragende Bedeutung dieser Ereignisse und, sozusagen geborener Historiker, stellte er alsbald mit unermüdlicher Sorgfalt und Ausdauer und nicht zu übertreffender Umsicht und Genauigkeit die weitestgehenden Untersuchungen an: kein Zeuge, kein Dokument von irgend einer Bedeutung wurden von ihm übersehen oder unbefragt gelassen, keine auch anscheinend geringfügigen Umstände blieben unberücksichtigt; bis zur Uebertreibung und Skrupulosität wurde alles nur irgendwie mit der Angelegenheit Zusammenhängende in Betracht gezogen. Das Resultat dieser an historischer Genauigkeit und absoluter

* Cros, Joseph Marie S. J.: *Histoire de Notre-Dame de Lourdes, d'après les documents et les témoigns. I. Les apparitions (11. Février 1858 — 7. Avril 1858) XVII, 528, II. Les lutttes (Avril 1858 — Février 1859) 490, III. La chapelle et Bernadette (Février 1859 — Avril 1879) 284. Paris, Beauchesne, 1925 — 1926.*

Golf in uns. Die Mystik der Neuzeit, S. 144.

Objektivität wohl nicht zu übertreffenden Untersuchung liegt in dem obigen dreibändigen Werke vor. Der äußeren literarischen Form nach erscheint es mehr als Dokumentensammlung oder Annalenwerk; aber die Dokumente und Zeugnisse erscheinen in solcher Ordnung und Verbindung, in solcher Erklärung und Einleitung, daß sie viel mehr sind, daß, wie der Herausgeber mit Recht bemerkt, von Cros eine eigentliche und im Wesentlichen erschöpfende und definitive Geschichte der Ereignisse geboten wird.

Der 1. Band: *Les apparitions* handelt wesentlich und hauptsächlich über die Erscheinungen, die der kleinen 15jährigen Bernadette vom 11. Februar bis 7. April 1858 in der Grotte von Masabielle zuteil wurden. Vorerst aber wird der Leser mit der Person B.s und ihrer Familie des näheren bekannt gemacht. Man erfährt hier eine Reihe von Einzelheiten, die bisher weniger oder gar nicht bekannt waren, unter ihnen einige, die auf Familienmitglieder derselben keine Schatten werfen und von manchem Leser vielleicht lieber vermißt worden wären. Aber einerseits zeigt diese Mitteilung die rücksichtslose Wahrheitsliebe und Objektivität des Verfassers und trägt bei zur Erklärung und richtigen Beurteilung der oppositionellen Haltung gegenüber den Ereignissen von seiten solcher, auch offizieller Persönlichkeiten, die durchaus in gutem Glauben handelten und der Kirche und ihrer Sache aufrichtig ergeben waren.

Andererseits aber findet jene Mitteilung auch darin ihre volle Berechtigung, daß auf diesem teilweise dunklen Hintergrunde die Wahrheit und Uebernatürlichkeit der Ereignisse umso glänzender und unwiderstehlicher hervorleuchtet. Jeder, der aufrichtig die Wahrheit und nur die Wahrheit sucht, wird auch auf Grund der Familien-, Umgangs- und anderer dergleichen Verhältnisse B.s zur festen Ueberzeugung kommen, daß in ihnen in keiner Weise eine Erklärung für die Erscheinungen gefunden werden kann, son-

dern daß auch diese Umstände im Verein mit anderen laut und unzweideutig für den übernatürlichen Charakter und Ursprung derselben sprechen. — Schon der 1. Band allein ist eine ganz bedeutende Leistung; er bringt eine ganze Anzahl bisher unbekannter Umstände und Einzelheiten zur Kenntnis; andere schon bekannte Umstände und damit auch beteiligte Personen erscheinen in neuem und wahrerem Lichte.

Der 2. Band *Les luttes* umspannt die Zeit von April 58 bis Februar 59, also den Zeitraum eines Jahres nach den Erscheinungen. Es war ein Jahr der Kämpfe, Aufregungen und Wirren. In diese Zeit besonders fallen die Mißverständnisse und Mißhelligkeiten zwischen kirchlichen und staatlichen Behörden; falsche Erscheinungen, Wunder und Visionen bei anderen Kindern aus L. und Umgebung, die geeignet waren, die ganze Angelegenheit zu diskreditieren; und endlich die Eröffnung und die Anfänge der bischöflichen Kommission, die zur genauen Untersuchung der Ereignisse eingesetzt wurde. Die Darlegungen sind auch hier von höchstem Interesse. Die Tatsachen mit ihren Umständen werden wieder aufs genaueste konstatiert und belegt; und so wird insbesondere die Möglichkeit geboten, einen durchaus objektiven Vergleich anzustellen zwischen den Erscheinungen, die B. hatte, und jenen, die andere Kinder tatsächlich oder angeblich hatten. Der wesentliche Unterschied ist greifbar; bei diesen letzteren handelte es sich nur um Zerrbilder jener, ob sie nun auf Autosuggestion und Selbstillusion oder diabolischer Täuschung beruhten; der Verfasser spricht sich darüber nicht des näheren aus; aber bei einzelnen wenigstens ist wohl ein Einfluß des Teufels als Affen Gottes kaum zu eliminieren. Alle aber stehen in greifbarem Kontrast zu den Visionen B.s und so dienten sie schließlich, nachdem sie freilich der Verwirrung und Schwierigkeiten genug gestiftet hatten, nur zu einem glänzenderen Siege der

Wahrheit und einem größeren Triumph der Sache Marias und Gottes. Der Verfasser berichtet auch über das Eingreifen der zivilen Behörden, die daraus entstehenden Mißverständnisse und Mißhelligkeiten zwischen staatlicher und kirchlicher Autorität und deren Beilegung durch Freigabe und Wiedereröffnung der vom Staate geschlossenen Grotte. Den Vertretern des Staates wird volle Gerechtigkeit zuteil, sie erscheinen in wesentlich günstigerem Lichte als in früheren Veröffentlichungen, ja teilweise als vollständig gerechtfertigt.

Der 5. Band: *La chapelle et Bernardette* umfaßt die Zeit von Februar 59 bis August 79. Hier hatte der Verfasser nicht mehr so viele unbekannte Zeugnisse und unedierte Dokumente zu bieten wie in den früheren Bänden, da in dieser Beziehung inzwischen durch die *Annales de Lourdes* und andere Veröffentlichungen Vorsorge getroffen worden war. Aber auch in diesem Bande bietet er noch manches Neue und bisher Unbekannte, z. B. über den Bau der Basilika und die erste, von dem namhaften Künstler Fabisch, Mitglied der Kunstakademie in Lyon, nach den Erscheinungen hergestellte Statue U. L. F. von Lourdes. Von größtem Interesse sind aber die der Person B.s gewidmeten Abschnitte, die wiederum auf den besten Quellen, persönlichen Erfahrungen und Besprechungen des V. mit B., auf unmittelbaren Zeugnissen von Zeitgenossen und Augenzeugen und näheren Bekannten B.s beruhen und nichts bieten als historische Wahrheit. Es ist ungemein erhebend, B. auch nach den Erscheinungen auf ihrem weiteren Lebenswege zu begleiten, zuerst in ihrem Aufenthalte bei den Schwestern im Spital zu Lourdes, dann nach ihrem

Eintritt in die Genossenschaft im Kloster zu Nevers, in ihrem religiösen tugendhaften Leben, in ihrer Krankheit bis zu ihrem heiligmäßigen Tode. Diese Darstellung zeigt aufs klarste, wie sehr gerechtfertigt und vollbegründet die von Pius XI. vollzogene Seligsprechung B.s gewesen ist.

Damit dürfte die Eigenart, der reiche Inhalt und die außergewöhnliche Bedeutung des dreibändigen Werkes von Cros über Lourdes einigermaßen gekennzeichnet sein. Der Herausgeber Cavallera verdient aufrichtigen Dank, daß er das von seinem Mitbruder hinterlassene Werk der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Es ist ja vom literarischen Standpunkt aus gewertet nicht gerade ein Meisterwerk; einzelne Ausführungen oder Bemerkungen des Verfassers sind etwas kleinlich und eigenartig; das Vorgehen des Verfassers erscheint zuweilen übertrieben genau und fast skrupulös; — aber gerade diese literarischen Fehler sind ein nicht zu verachtender Beweis für die absolute Objektivität und Zuverlässigkeit des Verfassers. Die außergewöhnlichen Ereignisse der Fünfzigerjahre des vorigen Jahrhunderts von Lourdes erscheinen in dem Werke in neuer, allseitiger und zuverlässigster Beleuchtung, sie sind in ihrer wahren Gestalt für immer festgehalten und deshalb ist das Werk, vom historisch-wissenschaftlichen Standpunkt aus gewertet, von unschätzbarem Werte; es ist, wie der Herausgeber mit Recht bemerkt, abschließend und definitiv. Niemand wird in Zukunft über L. und namentlich die 1. Periode seiner Geschichte, d. i. Erscheinungen usw., zuverlässig schreiben oder reden können, ohne das Werk von P. Cros zu berücksichtigen.

Josef Müller S. J.